

Der dir den Kampf verweigere, nun es dich so wohl nach ihm gelüftet,
Des Streites Gemeinschaft: es versuche der, dem es bestimmt ist,
Ob er heute dieser Ringpanzer sich entschlagen muß,
Oder dieser Brünnen beider walten.“
Da ließen sie zuerst die Speere fliegen (?)
Mit scharfen Schauern, daß es in den Schilden stand.
Da schritten sie zusammen, die Kampfschildberühmten, (?)
Hieben grimmig die weißen Schilde,
Bis ihnen ihre Lindenschilde klein wurden,
Mit den Waffen zererschlagen (?) — — — —

Hier bricht das Lied ab. Als Eingangssituation ist zweifellos zu denken: Dietrich denkt mit hunnischer Hilfe sein Reich zurückzuerobern, zwischen beiden Heeren treffen sich Hildebrand und sein Sohn allein, vielleicht als Kundschafter. Der Ausgang des Liedes kann nach Vergleich der überaus zahlreichen ähnlichen Sagen und dem direkten Zeugnis der „Asmundarsaga Kappabana“ nicht zweifelhaft sein: der Sohn erliegt dem Schwerte des Vaters, den er erst sterbend erkennt. — Die Form des Gedichtes ist der altgermanische Alliterationsvers, der ja selbst durch die Prosauübersetzung noch hindurchklingt; allerdings ist die Form traurig verstümmelt, und ebenso zeigt die Sprache ein merkwürdiges Gemisch hochdeutscher und niederdeutscher Formen.

Über das Fortleben der Dietrichsage in der neuhochdeutschen Literatur ist nur wenig zu sagen. Das Interesse unserer Dichter, soweit sie sich überhaupt mit der mittelalterlichen Sage beschäftigt haben, ist fast ausschließlich auf die Nibelungen beschränkt geblieben. Von wirklich wertvollen Erneuerungen der Dietrichsage ist nur zu nennen K. Simrocks Amelungenlied, das leider viel zu wenig bekannt geworden ist.

Berichtigung.

Im ersten Bande S. 138 wird zweimal ein Helge Haddingentöter genannt. Der Beiname beruht auf einer Verwechslung mit Helge Hundingsbane — Helge Haddingjaskate heißt natürlich nicht Helge der Haddingentöter, sondern Helge der Krieger (Held, Kämpfe) der Haddinge.